

Es tut im Herzen weh

Auf gutem Weg sei die Kirche bei Maßnahmen gegen Missbrauch.

Die unabhängige Opferschutzanwältin Waltraud Klasnic hat es bisher nicht bereut, diese Funktion übernommen zu haben. Aber es sei natürlich belastend, von all diesen tragischen Lebensschicksalen zu hören: „Es tut im Herzen weh“, erklärte sie im Interview mit dem ORF-Radio Ö1. „Es hat aber auch eine Balance des Guten. Und die ist dort, wo man spürt, dass man Vertrauen geschenkt bekommt. Dass Menschen, oft das erste Mal in ihrem Leben, darüber sprechen, was ihnen geschehen ist.“ Belastend sei es, „wo man dem Menschen nicht sagen kann: ‚Vergessen Sie, es ist alles wieder gut‘, sondern nur anbieten kann: ‚Wir möchten Sie ein Stück begleiten.‘“

„Vielleicht können wir ein Stück Vertrauen zurückgewinnen und ihnen sagen, was sie bisher noch nie gehört haben: ‚Es tut uns leid. Es tut mir leid, dass Sie das erleben mussten‘“, sagte Klasnic mit Blick auf die Betroffenen. Der Wunsch der Kirche sei es, eine versöhnliche Form zu suchen. „Sei es, dass man hilft – spät aber doch – mit Therapien. Und mit vielen Möglichkeiten zeigt: Es ist geschehen, es hätte nicht passieren dürfen. Aber es wird jetzt alles getan, damit es in Zukunft nicht mehr passiert.“

Klasnic betonte auch, dass sie keinen „Gegenwind“ aus der Kirche bei ihrer Arbeit verspüre. Zu den Zahlungen der Kirche an die Opfer erklärte sie: „Diese Leistung der Kirche ist ein freiwilliges Angebot. Es ist absolut richtig, dass es ein solches Angebot gibt.“



Waltraud Klasnic, die unabhängige Opferschutzanwältin, sprach im Ö1-Interview über ihre Arbeit.